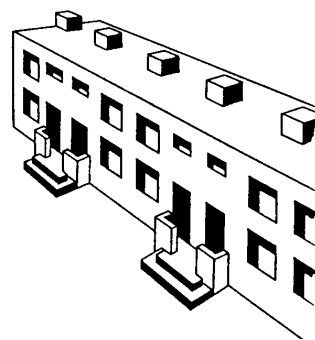


SIEDLERVEREIN  
FRANKFURT AM MAIN - PRAUNHEIM e.V.  
GEGRÜNDET 1927



# Mitteilungsblatt

Verantwortlich: Der Vorstand  
Am Ebbefeld 169,60488 Frankfurt am Main, Telefon: 069/762428 oder 7681878  
Bankverbindung: Postbank Frankfurt am Main, BLZ 50010060, Konto 321 741 - 609

Jahrgang: 69 / Nummer 3

September 1999

Siedlerverein  
Praunheim e.V.

gegründet  
1927

## Siedlungsfest 2000

### Am Samstag, den 16. September

im Gemeindezentrum Christ-König,  
Damaschkeanger 158

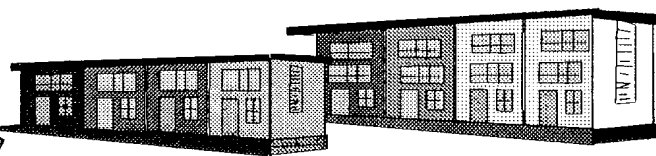
*Saalöffnung: 19.00 Uhr*

*Musik: Fullstop*

*Eintritt: 8,00 DM*

Für das weitere leibliche Wohl wird gesorgt.  
Es gibt Bier vom Faß und Gegrilltes.

Salatspenden werden gern entgegengenommen.  
Spenden-Mitteilung bitte unter Tel. 768 18 78



## Hermann Muthesius

Mit dem Architekten Muthesius setzen wir die Reihe der Straßennamen unserer Siedlung fort.

Adam Gottlieb Hermann Muthesius wurde am 20. April 1861 in Groß-Neuhausen in Sachsen-Weimar-Eisenach als Sohn des Maurermeisters G. E. Muthesius geboren. Nach 4 Jahre Volksschule tritt er 1875 eine 2-jährige Lehre des Maurerhandwerks beim Vater an und besucht die Volksbildungsschule, 1878 bis 1882 folgt die Realschule, dann ein Jahr Militärdienst und 1883 bis 1887 das Studium der Philosophie und Kunstwissenschaft in Berlin und der Architektur an der Technischen Hochschule Charlottenburg. 1887 wird Muthesius zum „Königlichen Regierungsbauführer“ im Hochbaufach ernannt.

1887 bis 1891 reist er auf Empfehlung seines Lehrers nach Tokio und beteiligt sich dort an verschiedenen Staatsbauten. Der Bau einer evangelischen Kirche ist sein erstes eigenes Bauwerk. Dort in Japan nimmt er intensiv am kulturellen und gesellschaftlichen Leben teil und wirkt sogar als Pianist bei Konzerten mit. Auf der Rückreise macht er einen viermonatigen Aufenthalt in China, Siam, Indien und Oberägypten.

Zurück in Berlin legt er 1893 die Baumeisterprüfung als Architekt mit Auszeichnung ab. Danach ist er als Regierungsbaumeister zuständig für die öffentlichen Bauten. 1895 / 96 folgt eine Studienreise nach Italien, über die er in einer Veröffentlichung „Italienische Reiseeindrücke“ berichtet.

1896 heiratet Muthesius die Sängerin Anna Trippenbach. Im gleichen Jahr wird er als technischer Attaché nach London zur Berichterstattung über architektonische und kunstgewerbliche Vorgänge berufen. 1902 promoviert Muthesius mit seiner Dissertation „Der Kirchenbau der englischen Secten“ und wird zum „Königlichen Landbau-Inspektor“ ernannt. Das Ergebnis der vielen Reisen durch England und Schottland und der Kontakte mit Architekten,

Künstlern und Fachorganisationen faßt er in mehreren Büchern zusammen.

1903 kehrt Muthesius nach Berlin zurück und wird im Preußischen Landesgewerbeamt als Regierungs - und Gewerbebeschulrat, später als Geheimer Regierungsrat tätig. Durch zahlreiche Veröffentlichungen nimmt er Einfluß auf kunstgewerblichen und handwerklichen Unterricht. Er setzt sich auch für die Zulassung des weiblichen Geschlechts zu diesen Schulen ein. Muthesius nimmt als Staatsbeamter an vielen Tagungen und Kongressen (Madrid, London, Berlin, Paris, Brüssel, Köln) teil. 1904 baut er sein erstes privates Landhaus in der Knesebeckstraße in Berlin-Lichterfelde. In den folgenden Jahren bis zu seinem Tode entstehen meist in Berlin, jedoch auch im übrigen Deutschland, nach seinen Ideen insgesamt 69 Landhäuser, sieben Stadt- und Geschäftshäuser, Siedlungen in Dresden-Hellerau, Duisburg, Halberstadt, Königsberg, Herleshausen, Emden, Leipzig, Stettin, Vachau und Nauen. Seine Familienhäuser zeichnen sich durch wenig Schmuck und kaum Stil aus, sie sind einfach und anmutend. Obwohl seine Häuser handwerklich konzipiert und ausgeführt waren, vertrat er im Werkbund, wo er Mitbegründer und 1910 / 1916 zweiter Vorsitzender war, den technischen Fortschritt und empfahl die Typisierung und künstlerische verantwortete Massenproduktion.

1921 wird Muthesius Ministerialrat im Ministerium für Handel und Gewerbe und reist 1924 in dieser Funktion ins besetzte Ruhrgebiet. 1926, im Alter von 65 Jahren, geht er in den Ruhestand. Ein Jahr später, am 26. Oktober 1927, stirbt er infolge eines Straßenbahnunfalls und wird in Berlin-Schlachtensee beigesetzt.

1929 wird sowohl in Berlin-Steglitz als auch in Frankfurt-Main-Praunheim ihm zu Ehren eine Straße benannt. GK

Literatur: H. Muthesius, Werkbund-Archiv, Berlin, 1990



## **Bienen, Hummeln, Wespen**

Zu diesem Thema hat das Umweltamt der Stadt Frankfurt ein Faltblatt herausgebracht, das über das Umwelt-Telefon 121-39100 (gleichzeitig Info und Beratung) angefordert werden kann. Einige Exemplare hat G. Kochen, Damaschkeanger 130, Tel. 7681878 vorrätig. Hier ein Auszug:

Nach dem Bundes- und Hessischen Naturschutzgesetz ist es verboten, Bienen, Hummeln und Wespen „mutwillig zu beunruhigen oder ohne vernünftigen Grund zu fangen, zu verletzen oder zu töten“. Die Entfernung eines Nestes ist nur mit Genehmigung der Oberen Naturschutzbehörde (Antrag beim Reg. Präsidium Darmstadt, Wilhelmminenstr. 1-3, 642833 Darmstadt) möglich.

Bienen, Hummeln und auch Wespen sind nützliche Lebewesen, sie sind wichtige Bestäuber der Pflanzen. Wespen sind außerdem Schädlingsbekämpfer, da sie Insektenlarven verfüttern.

Von den verschiedenen Wespenarten sind die „Sozialen Faltenwespen“ mit dem gelbschwarz

### **Komposthaufen**

Wer seine organischen Abfälle in Komposttonnen (Wurmtonnen) oder in offenen Komposthaufen kompostiert, für den entfällt oft die braune Biotonne vor dem Haus und erdiger Humus wird gewonnen. Nicht jeder Nachbar ist ein Freund von Komposthaufen und fühlt sein ästhetisches Empfinden verletzt. Wie ist nun die Rechtslage? Nach der Hessischen Verordnung vom 17. März 1975 über „Beseitigung von pflanzlichen Abfällen außerhalb von Abfallbeseitigungsanlagen“ dürfen pflanzliche Abfälle, .....durch Verrotten, Liegenlassen, Kompostieren beseitigt werden. Hierbei dürfen keine Geruchsbelästigungen auftreten.

Die neue Hessische Bauordnung vom 20.12.1993 läßt Abfalleinrichtungen bis 1,5 m Höhe direkt an der Nachbargrenze zu.

Das Nachbarrecht in Hessen besagt, daß auf der Grenze ein Maschendraht von 1,2 m Höhe zulässig ist. Eine Mauer, Holzzaun, Hecke, Stroh- oder Plastikwände sind mit dem Nachbarn zu vereinbaren. Bei Anpflanzungen an der Grenze sind Grenzabstände einzuhalten.

Wie erreicht man nun, daß die organischen Abfälle verrotten und nicht verfaulen und stinken? Der Komposthaufen muß Erdberührung haben, damit Mikroorganismen, Regenwürmer usw. vom Boden

gestreiften Körper am bekanntesten. Während die Grab- und Wegwespen ihre Nester meist im Boden anlegen, bauen die Soz. Faltenwespen ihre hauchdünnen Papiernester aus zerkautem und eingespeicheltem Holz meist in Gartenhütten oder Dachböden. Die Völker leben nur ein Jahr, die alte Königin, alle Arbeiterinnen und Männchen sterben im Herbst ab. Nur die begatteten Jungköniginnen überleben den Winter und beginnen im Frühjahr mit dem Bau eines neuen Nestes. Die alten Nester werden kein zweites Mal benutzt.

Beachtet man einige Verhaltensweisen der Insekten, dann können die Nester meist an ihrem Platz bleiben: Vermeiden Sie schnelle hektische Bewegungen in Nestnähe, stärkere Erschütterungen des Nestes und Versperren der Flugbahn für längere Zeit. Das Anbringen eines Fliegengitters oder eines Brettes zur Änderung der Flugrichtung reichen oft aus.

Um Nester an ungünstigen Plätzen (Fenster) zu verhindern, sollten vor der „Flugsaison“ mögliche Einflugsöffnungen (z.B. mit Silikonmasse) verschlossen werden. GK

einwandern können und überschüssiges Wasser ablaufen kann. Ideal ist ein leicht schattiger Platz z. B. unter einem Baum, damit der Kompost nicht austrocknet. Es ist ratsam bei Trockenheit zu gießen, bei anhaltendem Regen abzudecken. Als unterste Schicht eignen sich Äste für eine natürliche Drainage. Die organischen Abfälle sollten gut gemischt oder in dünnen Schichten aufgebracht werden. Dicke Schichten von Grasschnitt sind kaum luftdurchlässig und neigen zu Fäulnis. Zwischendurch kann etwas Erde oder Kalk gestreut werden. Organische Küchenabfälle mit Erde abdecken, damit kein Ungeziefer angelockt wird. Der Komposthaufen sollte wegen der Durchlüftung maximal 1,50 m hoch und 2 m breit sein. Bei Tonnen sollten Kompostwürmer eingesetzt werden.

Über den Aufstellungsort sollte man sich mit dem Nachbarn verständigen. Am besten ist es, ihn an der Grenze gemeinsam anzulegen. Eine umfangreiche Anleitung zum Kompostieren kann über das Umwelt-Telefon

121-39100 angefordert werden. Würmer können z. B. über Tel. 764896 nachgefragt werden. GK

## Hecken und Gärten

Die Wirtschaftswege hinter den Hausgärten sind öffentliche Wege. Für die Unterhaltung ist das Straßenbauamt, Tel. 3106-5482, zuständig.

Das Schneiden der zum Grundstück gehörenden Hecken ist jedoch Sache der Eigentümer. Mit dem Straßenbauamt und Gartenamt (heute Grünflächenamt) hat der Siedlerverein vereinbart, daß die Hecken höchstens 50 cm von der Grundstücksgrenze in den Wirtschaftsweg hineinragen dürfen. Die Grundstücksgrenze ist die Flucht der Gartentore, wie sie ursprünglich beim Bau der Siedlung gesetzt wurden.

Bei schmalen Gartenwegen sollten die Hecken weiter zurückgeschnitten werden, damit ein Kinderwagen auch bei „Gegenverkehr“ noch Platz hat. Bitte achten Sie auch darauf, daß keine stacheligen Gewächse zum Weg hin ranken, an denen man sich verletzen kann.

Für Vorgärten hat vor kurzem das Straßenbauamt in einer Pressemitteilung darauf hingewiesen, daß gemäß Bürgerlichem Gesetzbuch die Grundstückseigentümer verpflichtet sind, die Hecken, Sträucher und Äste so zu stutzen, daß sie nicht über die Grundstücksgrenzen ragen.

Wir bitten alle Eigentümer, dies zu beachten.

GK

Frau *Brunhilde Hoffmann* schickte uns das nebenstehende Gedicht, das sich mit den Heckenproblemen in unserer Siedlung und der „Schönheit“ so mancher Hausgärten befaßt.

## Praunheimer Vereine am

Am 13. Mai 2000 fand zum dritten Mal das Fußball-Freundschafts-Turnier der Praunheimer Vereine statt. Nur drei Vereine (Keglerverein, Sondermannschaft der SG Praunheim und Siedlerverein) hatten ihre Amateure auf den Rasen geschickt. Beim Turnier 1999 zeigten einige Spieler zuviel „Ernst“ beim Spiel, so blieben die anderen Praunheimer Vereine diesmal fern.

Die Mannschaft des Siedlervereins trat mit 6 Spielern und Jochen Müller als Torhüter an. Sie belegten mit 3 geschossenen Toren den 3.ten Platz.

Die Hitze (30°C) machte allen Akteuren schwer zu schaffen. Der Ball hatte keine Probleme mit der

## Ordnung is des halbe Lebe...ebe!

*Früher ging ich gern spazieren,  
durch de Gaddeweech flaniern,  
Brennessel, Dorne, wilde Hecke  
dun heut meinen Unmut wecke,  
darum kam mer der Gedanke,  
aach die lange Brombeerranke  
krieste weg, nur mit ner Scher,  
drum, die Gaddescher muß her !  
Doch, aach damit wars kaa Lust  
un es steichert sich mein Frust.-  
Kennt de Stadtrat MAY des sehe,  
der det nur noch rückwärts gehe,  
weil er maant dann, unner Staune,  
is des noch mei Siedlung „Praunem“ ?  
Ganz besonnern an de Pranger  
kimm hier de Damaschkeanger !  
Neulich frächt e Fraa mich doch,  
„Wer wohnt denn hier, in diesem Loch,  
en Assozialer mittendrinn ??“-  
da war ich eifach weg und hin !!  
Bei aller Liebe zur Nadur,  
des haast noch lang net „Wildnis-pur“ !  
Gott sei Dank gibts aach viel Freud  
durch die ordentliche Leut !  
die mit Fleiß un viel Geschick,  
aach de Annern bringe Glick.--  
Die Geechend is hier wunderbar,  
drum liebe Siedler, paßt Euch aa !  
Jetzt hinner vorgehaltner Hand:  
„Mit Fleiß verschwind so manche Schand“  
Wenn Wind durch Euer Wäsch dann weht,  
macht des am Sonndach nur diskret !  
Nemt Rücksicht uff de Nachbargadde,  
dann könnt Ihr Symbadie erwadde !!*

Luft, aber dafür die Spieler. Trotzdem hatten die Teilnehmer viel Freude am gemeinsamen Spiel und schlossen das Turnier mit einem fröhlichen Umtrunk ab.

Merke: Freizeitsport ist die unbezahlte Version von gemeinsamen Spaß.

Werner Roth, Vorsitzender der SG Praunheim, will sich im Vereinsring dafür einsetzen, daß im nächsten Jahr wieder viele Vereine mit ihren Freizeitkickern am Turnier teilnehmen.

